

# Johann-Blues

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **112 (1986)**

Heft 35

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-611039>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Johann-Blues

Schöne, alte Melodie aus dem 19. Jahrhundert mit schön kitschigem Text: Der Erzherzog-Johann-Jodel, beliebt auch in der Schweiz. Daraus ist dank der «Band für Steiermark» ein «Johann-Blues» geworden mit dem jeweiligen Schlussrefrain: «Mein Herz schlägt grün, für immer grün, und du bist drin, und du bist mittendrin.» Die letzte Strophe aus der Steiermark, dem «grünen Herzen Österreichs»: «Hinterm Semmering de Wülden / ham an ganz an neuchen Sound, / immer wann a neue Band kommt, / ist die halbe Welt erstaunt. / Anderswo gibt's Coca-Cola, / Krimsekt oder Münchner Bier, / Rattenfänger, Lipizaner, / doch den Rock 'n' Roll gibt's hier.» *fhz*

## Alternativprogramm

Zum zweitenmal ist Münchens Löwenbräukeller in Schutt und Asche gelegt worden: Mit dem Hofbräuhaus und dem Salvator Keller gehört er zu den drei bekanntesten Münchner Biergaststätten. Er hat sogar den Anekdotenschatz der Stadt angereichert: Ein Münchner sagt zu seinen Gästen von auswärts: «Heit kannt ma in d'Pinakothek geh' oder in' Löwenbräu. Wenn ihr in d'Pinakothek wollts, wart i solang im Löwenbräu.» *wt.*

## Altersrezepte

Die Schweizer Jodlerin Martheli Mumenthaler hat ihren 70. Geburtstag im Kreise von 120 Freunden festlich begangen und bei dieser Gelegenheit «das Geheimrezept ihrer Lebensfreude» mitgeteilt, wie ein Blatt schrieb: «Jede Mittag es Pfüüsli und es Schlückli Wy, jedi Wuche es Schmüüsli, so wirscht alt derby.» — Etwas anders pflegte es zu Lebzeiten der thurgauische Advokat und Politiker Ständerat Dr. Jakob Müller zu formulieren: «Jede Tag ufs Hüüsli, jedi Wuche es Müüsli, jedes Jahr es Reisli: Das git gsundi Greisli.» *Gino*

## Herr Müller!

HANSPETER WYSS



Sekretärin zu ihrem Chef: «Herr Direktor, zwei Herren möchten Sie dringend sprechen.»

«Jetzt nicht, bieten Sie ihnen einen Stuhl an.»

«Das habe ich schon, aber die wollen alle Möbel!»

«Ich leide an Minderwertigkeitskomplexen, Herr Doktor!»

«Aber liebe junge Frau!»

«Doch, doch! Ich kann nicht glauben, dass ich so schön bin, wie ich in Wirklichkeit aussehe.»

«Endlich bin ich dahintergekommen, woher mein Mann so viel Geld hat!»

«Und?»

«Ich gebe ihm täglich zwei Franken für das Tram – und er geht zu Fuss.»

## Kürzestgeschichte

### Schönheit der Armut

Von ihrer Photo-Safari zurück, zeigt uns Frau Evelyn K. ihre Dia-Schau. Sie begeistert sich an den exotischen Farben der Armut und freut sich über die Qualität der geschossenen Bilder.

Heinrich Wiesner